

Das Marbled Pattern bei den Bengalen

Das Marbled Gen (t^b) ist eine einfache rezessive Form des Tabby Gens (T), das auch in anderen Katzenrassen vorkommt (z. B. American Shorthair, Maine Coon). Dort wird allerdings diese Zeichnung nicht als „Marbled“, sondern als „Blotched“ oder „Classic Tabby“ bezeichnet. Genotypisch ist also ein marmoriertes Bengal ein „blotched Tabby“ oder „classic Tabby“ (t^b/t^b) – phänotypisch sollte er sich jedoch deutlich von einem „classic Tabby“ einer anderen Rasse deutlich unterscheiden. Das englische Wort „Blotch“ bedeutet Fleck oder Klecks und beschreibt damit den wichtigsten Unterschied zu den übrigen Tabbys: Auf den Flanken befindet sich je ein grosser Fleck, der von einem oder mehreren kräftigen Ringen eingekreist ist (Räderzeichnung).



Diese typische Räderzeichnung erinnert mit etwas Fantasie an die Form eines Auges – daher die englische Bezeichnung „Bulls Eye“ (Bullen Auge).



American Shorthair

Bei diesem Silver Tabby American Shorthair erkennt man das Bulls Eye besonders gut – einen runden und fast geschlossener Kreis, der sich fast über den ganzen Körper erstreckt und in dessen Mitte, ähnlich einer Pupille, den deutlichen Fleck. Eine solche Zeichnung ist bei den marmorierten Bengalen sehr unerwünscht. Warum?

Wie bei den getupften, soll auch bei den marmorierten Bengalen die Zeichnung einen möglichst horizontalen oder chaotischen Verlauf haben. Im Idealfall sollte das Fellmuster jenem eines Ozelots ähnlich sein: mehrere horizontal oder diagonal verlaufende Reihen von aneinander geketteten Rosetten.



Ozelot

Beim betrachten eines Ozelots wird man sich fragen, ob es sich dabei um eine marmorierte oder doch eher um eine getupfte Katze handelt. Diese Zweifel sind berechtigt, denn in Wahrheit handelt es sich um eine Zwischenform.



Ozelot

Es ist wahrscheinlich, dass sich in der Bengalzucht die beiden Muster aufeinander zu entwickeln werden. Die Unterschiede zwischen den getupften und den marmorierten Bengalen sollten immer kleiner werden und eines Tages könnte es vorkommen, dass man kaum noch im Stande sein wird, sie voneinander zu unterscheiden. Im Bengal Bulletin Nummer 13 (Frühjahr 1999) hat Judy Sugden (Jean Mills Tochter) ihre Vision der Zeichnung zukünftiger Bengalen auf eindruckliche Weise mit farbigen Bildern präsentiert. Dabei hat sich dabei durch die Fellzeichnungen verschiedener Wildkatzen inspirieren lassen: Leopard, Jaguar, Nebelpanther und Ozelot.



Vision: die Musterung zukünftiger Bengalen

Die zweite Katze von oben könnte dank dem absolut horizontalen Fluss seiner Musterung ein idealer Vertreter der zukünftigen Marbleds sein. Wie bei einem Ozelot besteht die Zeichnung ausschliesslich aus mehreren horizontalen Reihen von aneinander geketteten Rosetten. Nichts erinnert mehr an ein Bulls Eye oder an die getigerte Zeichnung vieler Tabby Katzen. Eine solche Musterung wäre einzigartig und unverwechselbar in der Welt der Hauskatzen (*Felis Catus* oder SBT).



Gestrahmt oder getupft? Jedenfalles „chained rosetting“

Diese Bilder entspringen natürlich der Phantasie und sind weit von dem entfernt, was wir heutzutage an den Ausstellungen sehen können. Diese Vision geht sogar über das hinaus, was der Standard für unsere Marbleds vorschreibt.

Der TICA Standard schreibt für die marmorierten Bengalen folgendes vor (Uniformed Color Description 74.1.1.2.1): Die Markierungen, obwohl sie vom Classic Tabby Gen stammen, sollten einzigartig sein und möglichst nicht an ein Bull's Eye erinnern. Die Musterung sollte willkürlich sein und den Eindruck einer Marmorierung wecken. Ein horizontaler Fluss ist wünschenswert, besonders wenn die Katze ausgesteckt ist. Vertikale Streifen sind unerwünscht. Es sollten Katzen bevorzugt werden, die drei oder mehr Farben haben, d. h. die Grundfarbe, die Farbe der Markierungen und eine dunkle Umrandung dieser Markierungen. Der Kontrast muss extrem sein, mit klaren Formen und eindeutigen Kanten. Der Bauch muss getupft sein.

Wie sehen also die derzeit besten marmorierten Bengalen aus? In der Saison 2004-2005 war der beste Bengale der TICA ein Marbled. 2003-2004 schaffte es ein marmoriertes Kater auf den zweiten Rang und auch 2001-2002 stand ein Marbled ganz zu oberst auf dem Podest. Entgegen den Vorurteilen vieler Züchter kann man also auch mit einem Marbled große Erfolge feiern.



IW RW SGC Suwannee Fudge Ripple, bester Bengal der TICA 2004-2005

Obwohl Fudge Ripple der erfolgreichste Bengal der letzten Showsaison ist, hat er nicht die extremste Zeichnung. Besonders auf der rechten Seite kann man noch eine Räderzeichnung erkennen, auch wenn diese in die Länge gezogen ist. Auch auf der linken Seite hat er noch einige vertikale Elemente. Wir sollten nicht vergessen, dass für die Musterung nur 15 von 100 Punkten vergeben werden. Seine Stärken sind bestimmt sein unglaublicher Kontrast (er ist ein Seal Mink, also ein Snow), sein sehr schöner Kopf mit kleinen Ohren und einem aussergewöhnlich starkem Kinn und sein beeindruckender Körperbau.



IW RW SGC Speakeasy Easy Lover, bester Bengal der TICA 2001-2002

Auch Easy Lover ist nicht eine typische Pattern Katze. Er ist eine Brown Marbled Tabby mit sehr wenig Grundfarbe aber sehr gutem Kontrast. Seine Zeichnung ist bereits sehr offen, vor allem auf der rechten Seite hat es praktisch kein vertikales Element mehr. Auf der rechten Seite eine ovale Form und lässt den horizontalen Fluss etwas vermissen. Dennoch kann man auf beiden Seiten sehr schöne aneinander gekettete Rosetten erkennen.

Hier unten sieht man eines der erstaunlichsten Marbled Musterungen die je produziert worden sind. Bei QGC Akerrs Quint Essential kann man die Räderzeichnung der Classic Tabbies nicht einmal mehr ansatzweise erkennen. Die ganze Zeichnung hat einen horizontalen oder diagonalen Fluss. Nicht einmal hinter den Schulterblättern hat es noch Überreste von vertikalen Streifen. Die meisten Markierungen haben einen warmen mahagonifarbenen Kern und eine dunkle, beinahe schwarze Umrandung. Die Grundfarbe ist ein helles Braun-Gold. Sein Fell ist sehr seidig und besonders eng anliegend. Aus diesem Grund wirkt seine Zeichnung auch gestochen scharf.



QGC Akerrs Quint Essential

Quint's Zeichnung ist ein grosser Schritt in Richtung Ozelot Markierungen und um Längen besser als die Zeichnungen der meisten Marbled Bengalen, die man an allgemein an Ausstellungen sieht. Ein solches Muster fällt auf, ist aussergewöhnlich und sollte von den Richtern belohnt werden. Wenn Quint nicht so erfolgreich wie die beiden oberen Kater war, so hat dies wohl hauptsächlich damit zu tun, dass sein Kopf eher rundlich ist und nicht einen sehr wilden Ausdruck besitzt.



RW CH Bengoria Calamity Jane

Calamity Jane wurde sehr erfolgreich in der Kittenklasse ausgestellt: 2001-2002 wurde sie drittbestes Bengalkitten der Welt in der TICA. Als Erwachsene wurde sie nach dem Champion Titel nicht mehr ausgestellt. Das Bild zeigt das nur vier Monate alte Kitten an der On Safari 2001.

Calamity Jane besticht durch ihre helle Grundfarbe und durch die grossen Markierungen, welche alle ganz deutlich von einer schwarzen Linie umrandet werden. Auch sie hat keine vertikalen Elemente. Im Gegenteil: die ganze Zeichnung hat einen deutlichen diagonalen Fluss. Auf den Flanken gibt es kein Anzeichen mehr von einem Bull's Eye.

Zeichnungen wie jene von Quint und Calamity Jane sind wegweisend und stimmen uns zuversichtlich, dass es eines Tages möglich sein wird, einen marmorierten Bengal zu züchten, deren Fell wirklich an jenes eines Ozelots erinnert. Wenn wir ihre Musterungen mit jener eines traditionellen Classic Tabbies, beispielsweise mit dem American Shorthair am Anfang dieses Artikels, vergleichen, dann sehen wir welche riesigen Fortschritte bereits erreicht wurden.

An Ausstellungen trifft man eine aussergewöhnlich schöne Zeichnung öfters auf einem getupften (rosettierten) Bengalen als auf einem marmorierten. Dies hat mehrere Gründe: zum einen werden die getupften Bengalen häufiger gezüchtet und ausgestellt. Zum anderen fällt der leider nur sehr schwer zu erreichende horizontale Fluss der Markierungen bei einem Marbled mehr ins Gewicht. Bei einer rosettierten Katze, besonders bei jenen mit sehr grossen Rosetten, fallen uns die vertikalen Strukturen der Zeichnungen weniger auf. Marbleds können uns also helfen, vermehrt auf die Ausrichtung der Zeichnung zu achten: horizontale Markierungen sind ein Kennzeichen fast aller Wildkatzen und wir sollten diese Charakteristik mit Hartnäckigkeit anstreben – nicht nur bei den Marbleds, sondern zunehmend auch bei den rosettierten Bengalen.

Boris Ehret, Spice Bengals
August 2005